



Der Abgang für die Schweizer Nationalmannschaft an der WM in der Slowakei war ein ganz bitterer.

Bild Keystone

# Für die Halbfinals fehlten 0,4 Sekunden

Die Eishockey-WM in der Slowakei endete für die Schweiz brutal. Die grandiosen «Eisgenossen» führten im Viertelfinal gegen Kanada bis 0,4 Sekunden vor Schluss mit 2:1 - und verloren 2:3 nach Verlängerung.

**EISHOCKEY** Dieses Ausscheiden war noch bitterer als der im Penaltyschiessen verlorene WM-Final gegen Schweden vor einem Jahr in Kopenhagen. Raphael Diaz, der Captain, brachte es auf den Punkt: «Es kommt mir vor wie «Versteckte Kamera». Noch nie fiel in einem Playoff-Spiel an einer Eishockey-Weltmeisterschaft ein derart später Ausgleich. Verteidiger Damon Severson von den New Jersey Devils gelang das späte, äusserst glückhafte 2:2. Für Severson war es der erste WM-Treffer.

Nach Seversons Goal war für die Schweiz noch nichts verloren. Noch immer bot sich die Möglichkeit, in der Overtime oder im Penaltyschiessen das Halbfinalglück zu erzwingen. Die peilschnellen Schweizer schienen sogar im Vorteil für die maximal zehninütige Verlängerung mit nur drei gegen drei Feldspielern. Tatsächlich erspielten sich Lino Martschini und Andres Ambühl in der 62. Minute die erste gute Torchance. Aber den «Canadiens» blieb am Ende das Glück treu: In der 66. Minute gelang Mark Stone, Stürmer der Vegas Golden Knights, das Siegtor zum 3:2. Stone hatte in

der 26. Minute schon das erste kanadische Goal erzielt.

## Genoni die tragische Figur

Den Schweizern blieben in Kosice lange Gesichter und viel, viel Frust. Sie wurden für eine grandiose kämpferische Leistung nicht belohnt. Die tragische Figur war am Ende Goalie Leonardo Genoni. Was hatte der Teufelskerl nicht alles gehalten, vor allem im Schlussdrittel (20:6 Torschüsse). Seine 39 Paraden und die Schweizer erwiesen sich am Ende aber als wertlos. Und Genoni wird mit sich nicht zufrieden sein. Weitschüsse wie Seversons finalen Schuss in der Schlussekunde hält er öfter, als dass er sie passieren lässt. Und vor dem ersten kanadischen Treffer verlor Genoni mit einem Pass von hinter dem eigenen Tor zu einem Kanadier die Scheibe.

Den Schweizern klebte nicht nur im Finish das Pech an den Schlittschuhen. Schon nach 48 Sekunden und einem Solo von Nino Niederreiter hätte das Team von Nationalcoach Patrick Fischer führen können. Womöglich rutschte der Puck nach der Parade von Matt Murray sogar über die Torlinie - nur

gaben die TV-Bilder darüber keinen definitiven Aufschluss. In der Einstellung von vorne machte es den Anschein, als ob der Puck für einen Augenblick hinter der Linie war. Erhärten liess sich dieser Verdacht aus allen anderen Einstellungen aber nicht. Und so blieben die Referees beim ursprünglichen Entscheid: kein Tor.

## Zwei Powerplay-Tore

Zwischen dieser allerersten Szene im Spiel und den späten kanadischen Goals bekundete die Schweizer aber auch Glück. Tristan Scherwey holte zwei kanadische Strafen heraus, bei denen sich die Ahornblätter über Scherweys aus ihrer Sicht übertriebene Theatralik ernüerten. Beide Strafen nützten die Schweizer zu Powerplay-Toren durch Sven Andrighetto (19.) und Nico Hischier (40.). Zuvor hatten die Schweizer in Überzahl 22-mal hintereinander nicht getroffen.

Nicht nur den Kanadiern gelang ein spätes Tor. Hischiers 2:1, das bis 59:59,6 Minuten vermeintliche Siegtor, fiel 3,8 Sekunden vor der zweiten Pause. Einen Angriff vorher hatte nach der Parade von Matt Murray nur den Pfosten getroffen. Und

in der 22. Minute flog ein Schuss von Jonathan Marchessault an die Latte.

## Gute Perspektiven

«Wenn man nicht gewinnt, kann man sich immer etwas vorwerfen», meinte Simon Moser, gemeinsam mit Roman Josi und Kevin Fiala bester Schweizer Spieler der gesamten WM. Aber die Schweizer machten im Viertelfinal sehr viel richtig und sehr wenig falsch. Die 2:1-Führung vor dem Schlussabschnitt war nicht unverdient. Im dritten Abschnitt kämpften die Schweizer mit grossen Herzen. Sie warfen sich in die Schüsse und in die Zweikämpfe. Sie traten während der gesamten 65 Minuten unerhört diszipliniert auf und kassierten lediglich eine Zweiminutenstrafe. Sie rannten auch mit viel mehr Bedacht vorwärts als in den Spielen gegen Schweden, Russland und Tschechien, wo Konter den Weg in die Niederlagen gewiesen hatten.

Die Schweizer dürfen zwar am Samstagnachmittag nicht zum Halbfinal gegen Russland antreten, sie dürfen aber am Freitag mit hoch erhobenen Köpfen in die Schweiz zurück-

fliegen. Die Perspektiven für das Nationalteam bleiben gut. 16 Akteure waren in der Slowakei mit von der Partie, die im letzten Jahr in Kopenhagen Silber geholt hatten. Fast alle bleiben dabei. Das macht Hoffnung für das Heimturnier vom 8. bis 24. Mai 2020 in Zürich und Lausanne. sda

## TELEGRAMM

### Kanada - Schweiz 3:2 (0:1, 1:1, 1:0, 1:0) n.V.

Kosice. - 6157 Zuschauer. **Tore:** 19. Andrighetto (Diaz, Fiala/Ausschluss McCann) 0:1. 26. Stone (Fabbro, Dubois) 1:1. 40. (39:57) Hischier (Martschini, Niederreiter/Ausschluss Marchessault) 1:2. 60. (59:59) Severson (Stone) 2:2. 66. (65:07) Stone (Dubois, Theodore) 3:2. **Strafen:** 3mal 2 Minuten gegen Kanada, 1mal 2 Minuten gegen die Schweiz. **Kanada:** Murray; Fabbro, Theodore; Severson, Nurse; Stecher, Chabot, Myers; Jost, Turris, McCann; Stone, Dubois, Marchessault; Reinhart, Couturier, Cirelli; Joseph, Strome, Henrique. **Schweiz:** Genoni; Frick, Forst, Loeffel, Genazzi; Diaz, Josi; Ambühl, Bertschy, Simon Moser; Fiala, Hischier, Niederreiter; Andrighetto, Haas, Hofmann; Martschini, Kuraschew, Scherwey; Praplan. **Bemerkungen:** Kanada ohne Mantha (gesperrt), Schweiz ohne Weber und J. Moser (beide verletzt). - Latenschuss Marchessault (22.). Pfastenschuss Nurse (39.).

## Finnland siegt im Nordländer-Duell

**EISHOCKEY** Finnland setzte sich in den WM-Viertelfinals in extremis gegen die Schweden durch (5:4 n.V.). Im Halbfinal treffen die Finnen auf Russland. Kanada spielt gegen Tschechien um den Finaleinzug. sda

### Finnland - Schweden 5:4 (1:2, 2:2, 1:0, 1:0) n.V.

Kosice. - 6304 Zuschauer. **Tore:** 1. (1:00) Mikkola (Pesonen, Manninen) 1:0. 3. Klingberg (Nylander/Ausschluss Kiviranta) 1:1. 17. Hörnqvist (Ekman-Larsson, Larsson) 1:2. 21. (20:25) Elias Pettersson (Landeskog) 1:3. 26. Lindbohm (Manninen, Pesonen) 2:3. 30. Häkänpää (Manninen) 3:3. 40. (39:35) Gustafsson (Landeskog) 3:4. 59. (58:31) Anttila (Ojamäki, Lehtonen) 4:4 (ohne Torhüter). 62. (61:37) Manninen 5:4.

### Russland - USA 4:3 (2:0, 0:1, 2:2)

Bratislava. - 9085 Zuschauer. **Tore:** 2. Gussev (Sergatschjow, Kutscherow) 1:0. 16. Sergatschjow (Gussev/Ausschluss Gaudreau) 2:0. 23. Skjei (Kane, Gaudreau) 2:1. 42. Kaprissov (Gussev, Sergatschjow) 3:1. 46. Hanifin (Hughes) 3:2. 48. Grigorenko (Malkin) 4:2. 58. DeBrincat (Kane, Hughes) 4:3 (ohne Torhüter).

### Tschechien - Deutschland 5:1 (0:0, 1:1, 4:0)

Bratislava. - 9085 Zuschauer. **Tore:** 34. Kovar 1:0. 38. Mauer (Tiffels) 1:1. 45. Voracek (Simon) 2:1. 52. Kubalik (Kovar) 3:1. 54. Palat (Kolar) 4:1. 60. (59:50) Kovar (Moravcik) 5:1 (ins leere Tor).

**Halbfinals. Samstag:** Russland - Finnland (16.15 Uhr) und Kanada - Tschechien (20.15 Uhr). - Spiel um Platz 3: Sonntag 16.15 Uhr. Final: Sonntag 20.15 Uhr.



## Genf verstärkt sich mit Kazadi

**BASKETBALL** Nationalliga-A-Club Genf hat sich im Hinblick auf den höchst wahrscheinlichen Playoff-Final gegen Olympic namhaft verstärkt. Vom spanischen Zweitligisten Valladolid stösst bis Ende Saison Jonathan Kazadi zum Zweiten der Akademie absolviert und mit Olympic 2008 sowie 2016 den Meistertitel geholt hatte, schied am Dienstag mit Valladolid in den Playoff-Halbfinals aus. Die Genfer nutzen die Möglichkeit, um den Schweizer Internationalen für den Rest der Saison zu engagieren. Fällt ein Spieler in den Playoffs langfristig aus, können die Clubs den sogenannten «Medical Joker» ziehen und einen Ersatz holen. Olympic hatte dies kürzlich im Fall von Florian Steinmann mit dem Engagement von Axel Louissaint getan, nun zog Genf nach, indem es für Juraj Kazadi Spielmacher Kazadi holte.

Die Genfer haben damit für den sich abzeichnenden Playoff-Final kräftig aufgerüstet. Olympic (gegen Monthey) und Genf (gegen Vevey) führen in ihren Halbfinalserien mit 2:0 und können am Samstag den Finaleinzug perfekt machen. Der Final startet am Samstag in einer Woche. Zuletzt hatten sich die beiden Equipen bereits im Cupfinal, der an die Freiburger gegangen war, gegenübergestellt. fs/Bild zvg

## Reaktionen

### «Glück fällt nicht vom Himmel»

Die Schweizer Nationalspieler zeigten in der Niederlage Klasse und analysierten die Niederlage nüchtern.

**Tristan Scherwey:** «Es heisst immer, dass ein Spiel 60 Minuten dauert. Ein besseres Beispiel dafür gibt es nicht. Ich glaube nicht daran, dass das Glück vom Himmel fällt.»

**Gaëtan Haas:** «So ist Eishockey. Die Kanadier haben bis zuletzt daran geglaubt und sie taten es zurecht. Am Ende haben sie den Sieg verdient.»

**Romain Loeffel:** «Wir hätten den perfekten Match spielen müssen - es fehlten 0,4 Sekunden dafür.»

**Nico Hischier:** «Wir haben mit allem, was wir haben, gekämpft. Es ist hart.» sda

## Interview

### «Scheinbar wollte es der Hockey-Gott so»

Der Schweizer Nationaltrainer Patrick Fischer zeigte sich nach dem bitteren Viertelfinalout gegen die Kanadier verständlicherweise enttäuscht, ist jedoch überzeugt, dass seine Mannschaft gestärkt aus dieser Niederlage hervorgehen wird.

#### Patrick Fischer, bitterer kann eine Niederlage nicht sein.

Was geht einem durch den Kopf, wenn man 0,4 Sekunden vor dem Ende der regulären Spielzeit den Ausgleich erhält?

Man kann es kaum fassen. Eine Sekunde zuvor machte Simon Moser noch einen super Block. Zehn Sekunden vorher hatten wir den Puck auf dem Stock. Es tut mir einfach nur leid für die Spieler, für den Staff. Wir hatten uns gut vorbereitet, blieben immer zusam-

men, kämpften und schieden dann auf bittere Art und Weise aus. Gleichzeitig bin ich extrem stolz auf die Jungs. Die Einstellung war: rausgehen, das Spiel machen und gewinnen. Ich hatte das Gefühl, dass wir die Kanadier ziemlich gut im Griff hatten. Aber schlussendlich schossen sie ein Tor mehr.

#### Sie können also der Mannschaft keinen Vorwurf machen?

Es gibt immer Sachen, die wir hätten besser machen können. Das ist so in unserem Sport, das Spiel ist extrem schnell. Die Jungs gaben jedoch alles. Wir standen (vor dem 2:2) zu viert in der Schusslinie, dennoch ging der Puck irgendwie ins Tor. Scheinbar wollte es der Hockey-Gott so. Es tut weh, ist ein harter «Lehr-

blätz» für uns, wird uns aber noch stärker machen.

#### Wie fällt Ihr Gesamtfazit aus?

Gegen Kanada und Tschechien waren wir sicher nicht schlechter, gegen Schweden ebenso. Das Fazit ist positiv. Es ist schade, dass wir zum Teil etwas ungestüm spielten mit dem Puck. Allerdings kamen wir den Top-Nationen über alles gesehen ein Stück näher. Wir wurden nie dominiert, ausser im ersten Drittel gegen die Russen. Vor einem Jahr hatten wir da zum Teil mehr Mühe.

#### Brauchen Sie lange, um eine solche Enttäuschung zu verdauen?

Klar braucht es seine Zeit. Es ist eine Leere vorhanden. Wir werden das Ganze zu Hause analysieren. Zuerst einmal



Patrick Fischer.

Bild Keystone

freue ich mich aber auf die Familie. Ich bin einer, der ziemlich rasch wieder nach vorne schaut und werde alles dafür tun, dass so etwas nicht noch einmal passiert. sda